



KARLSRUHE

GEGEN ~~SEX~~KÄUF

Offener Brief an die Grünen

Karlsruhe, den 09.06.2020

Liebe Grüne der Gemeinderatsfraktion Karlsruhe,

vielen Dank für die Zusendung Ihrer „Positionierung“ zum Nordischen Modell vom 26.05.2020. Die Überschrift Ihres Briefes lautet: „Die Grüne Fraktion im Gemeinderat von Karlsruhe positioniert sich wie folgt zum Nordischen Modell.“ Leider konnten wir aber aus diesem Brief keine Positionierung für oder gegen das Nordische Modell herauslesen, sondern eine in Worthülsen gepackte Nicht-Positionierung. Politisch betrachtet steht hinter diesem Brief also keine Aussage.

Die 6 Punkte, die Sie in Ihrem Schreiben zuerst auflisten sind gut: der Staat wird seiner Schutzfunktion nicht gerecht, das aktuelle Strafrecht hilft bei der Bekämpfung von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung nur unzureichend, es wenig gegen Armutsprostitution unternommen wird, dass es kein Recht auf Sex gibt, dass sich die ungleichen Machtverhältnisse der Geschlechter in der Prostitution widerspiegeln und auch zementiert werden und dass die Bedingungen für Frauen verbessert werden müssen.

Soweit so gut.

In dem darauffolgenden Absatz gewinnt man jedoch den Eindruck, dass Sie die vielschichtigen Probleme der Prostitution eher wieder relativieren, wenn Sie speziell die „freie Berufswahl“ hervorheben und damit wohl auch die Prostitution als Beruf ansprechen. Prostitution ist kein Beruf, sondern sexuelle Gewalt.

Mit dieser Bezeichnung von Prostitution als Beruf schützen Sie die „Rechte“ eines

verschwindend geringen Teils von Frauen, die sagen, dass sie sich gerne prostituieren. Einen unweit größeren Teil von Frauen, die auf Basis der Gesetzeslage in das System hineinrutschen – und nur sehr schwer wieder herauskommen – und eine noch viel größere Gruppe, die sich an der sexuellen Ausbeutung von Frauen bereichern oder sich mit der größten Selbstverständlichkeit sexuell befriedigen, nehmen Sie damit in Kauf. Sich hier hinter diesen wenigen Frauen zu verstecken, die sich ihrer Aussage nach gerne prostituieren, und daraus eine Legitimation für das ganze Gewerbe abzuleiten finden wir zynisch. Zumal diese Frauen sich auch mit dem Nordischen Modell weiter prostituieren dürfen. Warum können Sie es scheinbar nicht eingestehen, dass das Gesetz von 2002 komplett falsch war, dadurch katastrophale Zustände für die Frauen entstanden sind und das Gesetz nur den Ausbeutern und Tätern zugute kam? Hier nützt es nichts, sich hinter einer Dialektik zu verstecken, die jeder wirtschaftsliberalen Partei gut anstehen würde. Frauen für Geld sexuell zu missbrauchen, die meist vor allem arme Frauen sind, die hier überhaupt keine Chancen haben, ist absolut menschenverachtend. Parteien, die dafür das ökonomische Umfeld schaffen, sind es in diesem Punkt leider auch.

Und für diejenigen, die Prostitution immer noch als „Beruf“ betrachten und sie mit Friseursalons oder Nagelstudios vergleichen, um die Eröffnung von Bordellen zu legitimieren (siehe Verordnung von Rheinland-Pfalz vom 08.06.2020), sollten viele einmal einen Blick in Freierforen werfen.

Hier nur ein Bericht eines Freiers über einen Besuch in einem Bordell (Freudenhaus Hase), das mittlerweile auch das sog. Gütesiegel vom BSD bekommen hat, das u.a. besagen soll, dass die Frauen "selbständig und selbstbewusst" in einem solchen Bordell mit Gütesiegel arbeiten:

„Zur Action: Nach kurzer Waschung fängt sie an zu Blasen, nicht schlecht, aber viel zu kurz. Mit viel wohlwollen waren das nicht mehr als 2 Minuten! FO fürn Arsch. Naja gut, aber ich habe ja auch nichts gesagt.

Dann den kleinen gummiert und gefickt. Erst sie reitend, dann in der Missio. Ohne Beanstandungen meinerseits.

Dann hatte ich aber Bock auf ihren süßen Arsch und führte den ersten Finger ein. Sie: "Willst du Arschficken?" Aber immer doch. Also Gleitmittel auf Arschloch und Pimmel und langsam in sie eingedrungen. Sie japste und wimmerte zwar, doch hielt trotz immer heftiger werdender Stöße gut dagegen. Ihr jammern und Gestöhne wurde lauter, aber für das mangelhafte Blasen machte ich einfach weiter bis ich fertig war.

Fertig war sie dann auch... Sichtlich mitgenommen wusch Sie sich danach am Waschbecken und bot mir noch eine Massage an..."¹

In der Pressemitteilung des BSD zur Vorstellung des Gütesiegels vom 24.08.2017 wurde das Freudenhaus Hase zitiert: *"Freudenhaus Hase: „Vermehrt fragen Kunden, ob die*

¹ <https://huren-test-forum.lusthaus.cc/showthread.php?t=161949>

*Sexarbeiter*innen selbständig und selbstbewusst arbeiten. Selbstverständlich! Das Gütesiegel gibt jetzt die Bestätigung.“*

Solche Systeme aufrecht zu erhalten, die sexuelle Gewalt verschleiern und damit erlauben, kann nicht im Interesse einer Partei sein, die dem Grundgesetz verpflichtet ist und in ihrer Satzung ein Frauenstatut verankert hat.

Es hat uns sehr gefreut, dass die Grünen Politikerin Renate Künast erfolgreich gegen Hasskommentare gegen sie im Netz geklagt hat². In der Prostitution erhalten Frauen jedoch keinen Schutz vor solchen Hass-Postings, ob in Freierforen oder auf Bordellseiten. Ganz im Gegenteil, sie werden dort unzählige Male auf übelste Art beschämt und degradiert. Diese Frauen können sich im Gegensatz zu Frau Künast keinen Anwalt leisten, um dagegen vorzugehen. Nein, sie haben Angst vor diesen Männern, die oft gar keinen Hehl daraus machen sie anschließend negativ zu bewerten, wenn die „Dienstleistung“ nicht gut für sie war, mit dem Wissen, dass die Frauen dann von den Bordellbetreibern und Zuhältern mit Druck und Gewalt zu rechnen haben. Diese Frauen haben keinen Schutz. Sie müssen sich größtenteils den Tätern sexuell ausliefern und sich ihrer Macht unterwerfen, in der Hoffnung im Netz nicht öffentlich gedemütigt zu werden.

Bis in die 90er Jahre warben gewisse Gruppen der Grünen dafür, Pädophilie als selbstbestimmte Liebe zu betrachten. Die Abgründe sind tief angesichts dieses Versagens: der Bericht einer Untersuchungskommission spricht von „bis zu 1000 Opfern“³. „Wir schämen uns dafür“, sagte Berliner Grünen Chefin Bettina Jarasch. „Das Wegschauen sehen wir als institutionelles Versagen“, fügt sie fort. „Wir bitten im Namen der Berliner Grünen um Entschuldigung“.⁴

Gerade vor dem Hintergrund dieser Geschichte der Grünen im Hinblick auf das Thema sexuelle Gewalt gegenüber Schutzbedürftigen erscheint es unglaublich, dass sie sich immer noch nicht positionieren für ein Modell wie das Nordische, das sexuelle Gewalt benennt und beenden möchte.

Das von den Grünen eingeführte PostG im Jahr 2002 hat Deutschland zum Bordell Europas werden lassen. Täglich werden tausende von Frauen sexuell ausgebeutet, missbraucht,

² <https://www.fr.de/politik/kuenast-urteil-keine-ermittlungen-gegen-richter-anzeige-gegen-anwaeltin-13052895.html>

³ https://gruene.berlin/sites/gruene-berlin.de/files/benutzer/henriette.kluge/bericht_komm_aufarbeitung_gruene_berlin_.pdf

⁴ <https://www.tagesspiegel.de/berlin/paedophiliebericht-des-berliner-landesverbandes-gruenen-vorsitzende-bettina-jarasch-entschuldigt-sich-fuer-institutionelles-versagen/11798992.html>

gedemütigt, krank gemacht und traumatisiert. Wir benötigen keine weiteren Studien und keinen unabhängigen Beauftragten für sexuellen Missbrauch, um die negativen Auswirkungen dieses Gesetzes zu beweisen: es gibt bereits genug Belege über die Gewalt und damit die menschenunwürdigen Verhältnisse in der Prostitution. Die Grüne Partei scheint sich offensichtlich nicht besonders daran zu stören, da sie scheinbar weiterhin an ihrer Linie der selbstbestimmten Sexarbeiterin und Prostitution als „Beruf“ festhält.

Irgendwann wird die Zeit kommen, wo Grüne Politiker sich auch hinsichtlich des Prostitutionsthemas öffentlich dafür entschuldigen werden, um Verzeihung bitten werden, das Wegschauen als institutionelles Versagen der Partei bezeichnen und sich dafür schämen werden.

Es ist Zeit, dass Sie mit dieser Politik aufhören, die vulnerabelsten Frauen sexuell ausbeuten zu lassen. Es ist Zeit, dass Sie sich positionieren und einen Richtungswechsel einschlagen. Mit einer Pro-Prostitutions-Politik katapultieren Sie Ihre gesamte Frauenpolitik ins Mittelalter und machen Ihre Partei zu einer erfolgreichen Lobby-Gruppe der Freier, Zuhälter und Bordellbetreiber.

In Ihrem Brief sagen Sie, dass ein allgemeines Verbot des Sexkaufs und eine Kriminalisierung der Freier die kommunalen Kompetenzen vom Gemeinderat und vom Oberbürgermeister übersteigen würden. Es geht hier nicht um die Einführung eines „allgemeinen Sexkaufverbots“, sondern um weitere Regelungen des sogenannten Nordischen Modells während der Corona-Krise.

Eine Aufhebung des Sexkaufverbots mit einer Wiedereröffnung der Bordelle wäre zum jetzigen Zeitpunkt wegen des Infektionsgeschehens gefährlich für die Frauen und die Gesellschaft. Dies bestätigt auch der Bundestagsabgeordnete und Virologe Karl Lauterbach:

„Was sollte man denn dann überhaupt noch einschränken, wenn man Prostitution wieder erlaubt?“⁵

Das Hygiene Konzept des BesD⁶, das mittlerweile wahrscheinlich bei allen Ministerien auf dem Tisch gelandet ist, liest sich eher wie eine Farce und löst Schmunzeln aus. Es kann jedoch von keinem seriösen Menschen abgesegnet werden: es soll 1,5 Meter Abstand beim Plaudern gehalten werden, die Hände soll man sich nicht geben, Analverkehr und Geschlechtsverkehr sollen aber stattfinden dürfen. Diese Hygiene Konzepte sind in der Realität weder umsetzbar noch kontrollierbar. Karl Lauterbach sagt dazu: *„Ich halte es nicht für darstellbar, dass in der Praxis des Bordellbetriebs Hygieneregeln eingehalten werden*

⁵ <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.spd-gesundheitspolitiker-zum-bordell-hygienekonzept-freier-und-prostituierte-koennen-sich-infizieren.2934dbd7-9160-4a6e-a868-271f24d613ed.html>

⁶ https://berufsverband-sexarbeit.de/wp-content/uploads/2020/05/200519_BesD-Hygienekonzept-1.pdf

können, die in irgendeiner Weise die Sicherheit der Kunden und der Prostituierten gewährleisten. Ein Physiotherapeut arbeitet in einem kontrollierten Umfeld mit nicht anonymen Patienten. Hier wäre eine Infektionskette sehr schnell nachvollziehbar... Ich sehe in der Praxis der Prostitution diese Möglichkeit nicht.“⁷

Selbst prostituierte Frauen in Karlsruhe betrachten es unrealistisch sexuelle Dienstleistungen wieder zu erlauben. So eine „Sexarbeitende“ in der BNN⁸ am 28. Mai: *„Ich kenne bisher kein Konzept, das funktionieren würde. Kein Freier hinterlässt freiwillig seine Kontaktdaten.“ Daher sei die Nachverfolgung von Infektionsketten schlicht nicht möglich. Auch eingeschränkte Angebote, etwa erotische Massagen, seien keine Lösung. „Ein Puffgänger erwartet trotzdem das volle Programm. Es guckt ja keiner.“*

Aufgrund der momentanen Corona-Situation haben Sie weiterhin zum Schutz von Menschen die Kompetenzen für Maßnahmen in diesem Bereich. In Berlin hat der Senat am 30. Mai eine Entkriminalisierung der Menschen in der Prostitution beschlossen und nur die Freier mit einem Bußgeld belegt. Ein Corona Ausbruch in Göttingen hat am 07.06.2020 dazu geführt, dass die Stadt alle Schulen wieder geschlossen hat. Es bestehen Kompetenzen auf kommunaler Ebene.

Unabhängig davon haben Sie selbst dann, wenn es keine Corona Verordnung mehr gibt, die Kompetenz, das Nordische Modell auf kommunaler Ebene zumindest in Teilen einzuführen. Dies beispielsweise, indem in Sperrbezirken die Bußgeldstrafe die Freier und nicht die Frauen trifft. Allein dieser Punkt sollte in unser aller Interesse sein?!

Corona fordert uns alle auf über gewohnte Systeme nachzudenken. Es wäre schade, wenn die Politik nach dieser Krise nichts daraus lernt und zu seinem System zurückkehrt, das die Probleme verursacht hat.

Karlsruhe kann viel! Karlsruhe könnte als zweite Stadt Deutschlands (nach Berlin) noch mehr Solidarität mit den Frauen zeigen, indem es weitere Regelungen des Nordischen Modells auf kommunaler Ebene einführt! Jetzt zu Corona-Zeiten sowie danach (s.o. das Beispiel mit dem Sperrbezirk):

⁷ <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.spd-gesundheitspolitiker-zum-bordell-hygienekonzept-freier-und-prostituierte-koennen-sich-infizieren.2934dbd7-9160-4a6e-a868-271f24d613ed.html>

⁸ <https://bnn.de/lokales/karlsruhe/karlsruher-bordellbetreiberin-fordert-schrittweise-lockerung-fuer-die-prostitution>

1. **Beibehaltung der Schließung aller Bordelle/Prostitutionsstätten sowie Strafen für die Bordellbetreiber bei Verstoß.**
2. **Das am 19.03.2020 eingeführte Sexkaufverbot soll beibehalten werden.**
3. **Eine Entkriminalisierung der Menschen in der Prostitution soll eingeführt werden.**
4. **Effektive Ausstiegshilfen aus der Prostitution anbieten.**
5. **Zuhälterei und Ausbeutungsverhältnisse jeglicher Form müssen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln aufgespürt, unterbunden und verfolgt werden; dazu braucht es mehr Ressourcen und mehr spezialisiertes Personal.**
6. **Schulung von Polizei, Justiz und Behörden über das System Prostitution.**
7. **Präventionsarbeit in Schulen und Gesellschaft, Gewaltschutz und Förderung der Gleichstellung der Geschlechter.**

Bei Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Sandra Norak

Betreiberin der Seite „My Life in Prostitution – Aufklärung über das System Prostitution“ und Mitglied von „Sisters e.V. – für den Ausstieg aus der Prostitution“

<https://mylifeinprostitution.wordpress.com/>

<https://www.facebook.com/sandra.norak89/>

https://de.wikipedia.org/wiki/Sandra_Norak

Dr. Ingeborg Kraus

Gründerin von „Trauma & Prostitution“ und „Karlsruhe gegen Sexkauf“

Amalienstr. 47 - 76133 Karlsruhe

Tel. 0721 - 47 00 95 58

<https://www.trauma-and-prostitution.eu>

<https://karlsruhe-gegen-sexkauf.de>

Ulrike Maier

Unternehmerin und Feministin
Frauenpolitische Sprecherin der Grünen 2005-2010
Karlsruher Appell für eine Gesellschaft ohne Prostitution

<https://karlsruherappell.com/der-appell/>

Anhang:

• Rede von Sandra Norak auf dem 3. Weltkongress gegen sexuelle Ausbeutung von Frauen und Mädchen: „Prostitution ist unvereinbar mit der Menschenwürde“.

„Als ich damals in einem Bordell mit Nachtbetrieb war, war nicht nur ich allein mit Sexkäufern auf dem Zimmer, wo der sexuelle Akt passierte, sondern auch öfter zusammen mit anderen prostituierten Frauen. Manchmal wusste ich nicht, was schlimmer war: Es selbst zu ertragen oder zu sehen, wie Menschen schwer sexuell missbraucht werden, während man daneben sitzt und nichts tun kann, weil ja alles „legal“ ist und „ein Beruf wie jeder andere“. Ich habe oft erlebt, wie prostituierte Frauen, voll mit Alkohol und oft auch anderen Drogen, um das ertragen zu können, leblos auf dem Bett gelegen und die schlimmsten, unmenschlichsten Dinge durch die Sexkäufer über sich ergehen lassen haben. Weil sie die Hoffnung und sich selbst bereits aufgegeben oder verloren hatten. Ist das etwas, was man als Gesellschaft zulassen kann? Ist das vereinbar mit unserer im Grundgesetz verankerten Menschenwürde?

Nein. Ist es nicht. Die Menschenwürde ist nichts Subjektives, was jeder Einzelne für sich selbst definieren kann. Es liegt nicht in der Hand der Betroffenen, sie zu definieren. Sie hat einen objektiven Charakter und steht nicht zur Disposition. Sie kommt dem Menschen kraft seines Menschseins zu, unabhängig von seinen Eigenschaften, seinem körperlichen oder geistigen Zustand, seinen Leistungen oder seinem sozialen Status.

Im ersten Artikel unseres Grundgesetzes steht: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Es gibt Dinge, die die Menschenwürde derart verletzen, dass ein Mensch in sie nicht einwilligen kann und der Staat die Schutzpflicht hat, die Würde des Einzelnen zu verteidigen. Prostitution ist eine „sehr offensichtliche und besonders verabscheuenswürdige Verletzung der Menschenwürde“, wie es das Europäische Parlament in seiner Resolution von 2014 ausdrückt. Was bedeutet, dass die Sexkäufer trotz etwaiger Einwilligung der prostituierten Menschen zu bestrafen sind, weil ein freiwilliger Verzicht auf die Menschenwürde nicht möglich ist.“

<https://mylifeinprostitution.wordpress.com/2019/04/08/3-weltkongress-gegen-die-sexuelle-ausbeutung-von-frauen-und-maedchen-april-2019-in-mainz/>

• 174 ärztliche und psychotherapeutische TraumatherapeutInnen fordern das Nordische Modell:

„Führende deutsche Trauma-TherapeutInnen fordern: „Stopp Sexkauf!“. Sie warnen vor einer „Eiszeit der Ethik“. Denn: „Prostitution ist demütigend und ausbeutend!“ Sie erklären: Ursachen und Folgen der Prostitution sind die gleichen: (sexuelle) Gewalt. „Es ist eine Schande, dass die Gesellschaft keine klarere Haltung dazu hat!“

<https://www.trauma-and-prostitution.eu/unterzeichnerinnen/>

- **16 Bundestagsabgeordnete fordern die Einführung des Nordischen Modells und dass die Bordelle geschlossen bleiben:**

„Es dürfte zum einen auf der Hand liegen, dass Prostitution die epidemiologische Wirkung eines Super-Spreaders hätte: Social Distancing ist i.d.R. mit sexuellen Handlungen nicht vereinbar. Die Verbreitung würde schnell viele Freier und ihre PartnerInnen, Familien, Freunde und Kolleginnen und Kollegen einbeziehen. Bei Nachverfolgung der Ansteckung dürfte dieser Kontakt oftmals verschwiegen werden.

Mit aller Klarheit wollen wir aber auch den weiteren, ebenso wichtigen Grund nennen: Wir halten die Zustände in der Prostitution für die dort Tätigen in der großen Mehrzahl der Fälle für menschenunwürdig, zerstörerisch und frauenfeindlich. Entgegen einem weit verbreiteten Klischee sind die meisten Prostituierten (v.a. osteuropäische oder afrikanische Frauen) keinesfalls freiwillig in der Prostitution, sondern wurden und werden getäuscht, erpresst und bedroht. Das Ausmaß an sexuellen Übergriffen, an massiven physischen und psychischen Verletzungen durch täglich vielfache, erzwungene Penetration ist vielen, auch Ihnen möglicherweise nicht bekannt. Wie Freier denken und handeln, die ihr vermeintlich erkaufte Recht auch gegen erkennbaren Widerwillen und Ekel durchsetzen und die Frauen demütigen lässt sich beispielsweise in Freierforen nachlesen, in denen Freier die „Ware“ Frau und ihre „Dienstleistung“ bewerten. Die scheinbare Normalität von Sexkauf zeigt sich u.a. daran, dass Abfeiern und Junggesellenabschiede im Bordell keine Seltenheit mehr sind. Deutschland gilt international als das „Bordell Europas“.“

<https://sisters-ev.de/wp-content/uploads/2020/05/Brief-der-16-ParlamentarierInnen.pdf>

- **Offener Brief an das Deutsche Institut für Menschenrechte zu seinem Positionspapier „Prostitution und Sexkaufverbot“ vom 17.10.2019 von Dr. Ingeborg Kraus:**

„...ich habe vor kurzem an einer Konferenz zum Thema Prostitution in Boston teilgenommen. Dort sprachen ExpertInnen aus Schweden und ich möchte Ihnen positive Botschaften von ihnen übermitteln: Niemand in Schweden vermisst Prostitution! Also niemand schaut nostalgisch zurück und vermisst die „guten alten Zeiten“, wo es Bordelle in Schweden gab und man dort Frauen für die männliche Triebabfuhr kaufen durfte. Nein, Sexkauf vermisst niemand in Schweden. Sexkauf hat keinen Nutzen in einer Gesellschaft. Sexkauf verursacht aber sehr viel Leid und immense Menschenrechtsverletzungen: Er verursacht Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung in atemberaubenden Dimensionen, er verursacht Gewalt / Mord, Demütigung und Frauenhass, er verursacht menschenunwürdige Verhältnisse und finanzielle Ausbeutung, er macht krank und traumatisiert Menschen oft ein Leben lang.

Warum gerade das deutsche Institut für Menschenrechte Sexkauf schützt, der aber völlig nutzlos ist, jedoch massive Menschenrechtsverletzungen hervorruft, finde ich persönlich merkwürdig!“

<https://www.trauma-and-prostitution.eu/wp-content/uploads/2020/01/Offener-Brief-an-das-DMIR-pdf-3.pdf>

- **Petition an Bundeskanzlerin Angela Merkel, Ministerin Christine Lambrecht und Ministerin Giffey mit ca. 26.000 Unterschriften: Sexkauf bestrafen, Prostitution abbauen:**

<https://www.change.org/p/sexkauf-bestrafen-prostitution-abbauen>

• **Offener Brief an Kanzlerin Merkel** Anlässlich der Tagung der **Frauenrechtskommission der Vereinten Nationen** in New York haben im Jahr 2015 über 130 Organisationen Bundeskanzlerin Merkel aufgefordert die längst überfällige UN-Erklärung zu unterzeichnen, die „Konvention zur Unterbindung des Menschenhandels und der Ausnutzung der Prostitution anderer“ (s.o.). **Die Organisationen weisen in ihrem Brief** auf Deutschlands Vorbildfunktion hin und fordern ein Sexkaufverbot nach dem schwedischen Modell als wirksamstes Mittel zur Prävention im Kampf gegen Frauenhandel.

<https://stopsexkaufdotorg.files.wordpress.com/2015/03/lettertochancellorangelamerkel-2.pdf>

• **Mainzer Erklärung,**

4. April 2019: Anlässlich des 3. Weltkongresses gegen die sexuelle Ausbeutung an Frauen und Mädchen in Mainz versammelt, rufen wir die deutsche Kanzlerin, die Regierung und den Bundestag feierlich dazu auf, der staatlich geförderten sexuellen Ausbeutung der gefährdetsten Frauen sofort ein Ende zu bereiten.

Offener Brief an die deutsche Kanzlerin, die deutsche Regierung und den deutschen Bundestag:

- Verbieten Sie Sexkauf und Bordellbetrieb!

- Bieten Sie den Opfern der Prostitution echte Alternativen und Ausstiegsmöglichkeiten!

- Beenden Sie umgehend die staatlich geförderte sexuelle Ausbeutung von Frauen, die die Menschenwürde und Deutschlands Verpflichtungen unter internationalen Menschenrechtsgesetzen verletzt!

https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLScI1P3_BYSiY8MK8yeRcClYoYAGMGxsltfqYo-21Poyd9clzQ/viewform

• **„Deutschland ist für das Nordische Modell bereit“.** Ein Beitrag von Ingeborg Kraus am **16.11.2019:**

„Seitens der Politik wird oft damit argumentiert, dass ein Gesetz ohne Rückhalt der

Bevölkerung zum Scheitern verurteilt sei. In Hinblick auf das Nordische Modell, habe ich oft den Satz gehört „Deutschland ist noch nicht soweit“. Was immer das auch in diesem Kontext wohl heißen soll, denn übersetzt bedeutet es etwa, dass Deutschland noch für die massenhafte sexuelle Ausbeutung von Frauen ist? Oder, dass Deutschland damit keine Probleme hat, dass Frauen massenhaft sexuell ausgebeutet werden?“

<https://www.change.org/p/sexkauf-bestrafen-prostitution-abbauen/u/25360744>